

Wickie – Junge oder Mädchen?

KINDER AUF REPRÄSENTATIVEM NIVEAU BEFRAGT

Kinder zwischen 3 und 12 Jahren wurden für eine IZI-Studie gefragt, ob sie die Zeichentrickfigur Wickie für einen Jungen oder ein Mädchen halten.

Auf den ersten Blick ist der Medientext eindeutig. Im Mittelpunkt der Zeichentrickserie *Wickie und die starken Männer* steht ein Junge: Wickie. Doch ist das Kindern eindeutig klar?

Wir fragten Mädchen und Jungen zwischen 3 und 12 Jahren auf repräsentativem Niveau nach ihrer Einschätzung.¹ Den Kindern wurde hierfür ein Bild der Figur vorgelegt (s. Abb.). Sofern sie die Figur kannten, beantworteten mehr als zwei Drittel der Befragten (69 %) die Frage »Ist Wickie ein Junge oder ein Mädchen?« mit »Wickie ist ein Junge«. Im Geschlechtervergleich sagen die Jungen ein wenig häufiger (72 %), Wickie sei ein Junge. Ein knappes Viertel der Mädchen lesen die Figur als Mädchen. Dieser äußerst schwache Unterschied² zwischen dem Geschlecht der Befragten und der Einschätzung, ob Wickie ein Junge oder ein Mädchen sei, ist hoch signifikant.³ Im Altersvergleich zeigt sich, dass die Unsicherheit über

Wickies Geschlechtszugehörigkeit deutlich abnimmt. Mit zunehmendem Alter sehen die Kinder Wickie häufiger als Jungen. Es gibt aber immer noch einen Teil, der sich sicher ist: Wickie ist ein Mädchen (s. Grafik).

Wie kommt das? Die Figur Wickie hat bestimmte auf den ersten Blick sichtbare Momente, durch die sie sich nicht eindeutig in klischeehafte Genderkategorien verorten lässt. Diese Mehrdeutigkeit entsteht durch Wickies – an die historische Mode angelehnte – Frisur, denn die Haare sind für eine Jungenfigur ungewöhnlich lang, und durch sein Kettenhemd, das wie ein Röckchen aussieht. Auch der Name ist uneindeutig: Als Abkürzung für »Wikinger« gedacht, könnte er auch eine Verkürzung des Namens »Viktoria« sein. Ebenso entspricht die Figur in ihrem Handeln nicht den bestehenden Klischees, denn sie löst – in Sorge um andere – ihre Probleme ausschließlich mit Köpfchen und nicht mit Waffen, Technik oder Muskelkraft. Wickie hat auch so manches Mal Angst und zeigt (anime-typisch in übergroßen Mimiken) Gefühle.

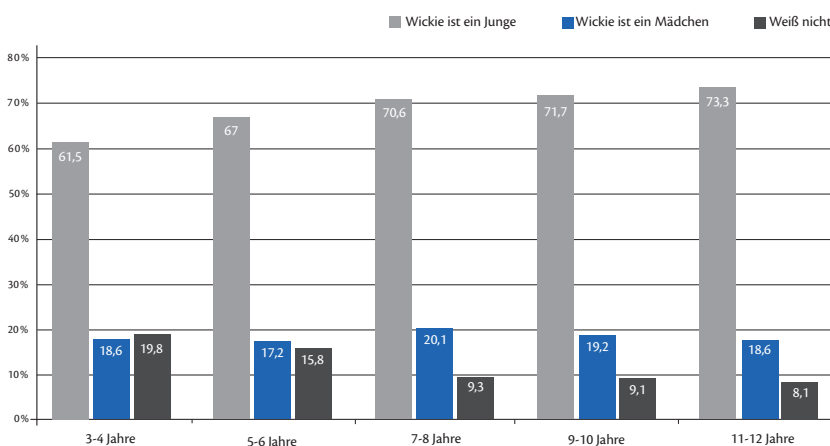
Die Figur Wickie hat androgyne Züge, d. h. einige Konturen von gesellschaftlich

dominanten Bildern einer Jungenfigur werden durchbrochen und Doppeldeutigkeiten bestehen gelassen. Es sind Momente eines »gender bending« (im Sinne Butlers, 1990), die aller Wahrscheinlichkeit nach zufällig durch die Adaption von historischen Vorlagen entstanden sind. Dies eröffnet Freiräume und fordert durch die Uneindeutigkeit die eigenen Genderentwürfe heraus. Beides sind durchaus wichtige Aspekte von Qualität. In den anderen Momenten bleiben die Serie und auch die Figur Wickie von der grammatikalischen Benennung bis hin zu sonstigen Geschlechterrepräsentanzen und -rollen ausgesprochen stereotyp. Die meiste Zeit sind ausschließlich miteinander konkurrierende Männer zu sehen. Frauenfiguren tauchen, wenn überhaupt, nur als daheimgebliebene Ehefrauen bzw. Freundinnen auf. Ihre Aufgabe ist es, Haus und Hof zu hüten und ihre Männer infrage zu stellen, zu demoralisieren und manchmal auch freundlich willkommen zu heißen. Es ist eine in den 70er-Jahren von Männern erfundene Serie, die aus einer klischeehaften Männerperspektive heraus Abenteuer von Männern erzählt und ihre Sichtweise auf Partnerschaft und Reproduktionsarbeit darlegt.

Dr. Maya Götz (IZI)



© ZDF



Grafik: Einschätzung der Figur Wickie im Altersverlauf

ANMERKUNGEN

¹ Durchgeführt von Iconkids & Youth, München.

² Cramer's V = 0,098

³ $\chi^2 = 0,005$

LITERATUR

Butler, Judith (1990). *Gender Trouble. Feminism and the subversion of identity*. London: Routledge.